

Wenn Stahlkolosse Geschichte erzählen

Autor(en): **Sommer, Richard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **91 (2016)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-737924>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wenn Stahlkolosse Geschichte erzählen

«Wir erzählen Ihnen heute anhand der vorgeführten Panzer die Geschichte der zögerlichen Mechanisierung der Schweizer Armee! Es geht also nicht darum, die Panzer im Detail zu beschreiben!» Dies erklärte Oberst Martin Huber, Stiftungsratspräsident des MiZ, den rund 600 Besuchern zu Beginn der zwei Vorführungen in Schaffhausen. Anhand von historischem Armeematerial Geschichte zu erklären, ist eine Kernkompetenz des MiZ. Diese zeigt sich auch in allen übrigen Ausstellungen, die am 3. September 2016 ebenfalls geöffnet waren.


Details der Geschichte wurden packend kommentiert. Einige Beispiele: Anfang der 1920er-Jahre wurden zwei Panzer beschafft zwecks «Angewöhnung der Truppe an deren Anblick»! Im Zweiten Weltkrieg verfügte man gerade einmal über 24 Panzer des Typs Praga.

Panzer 61 und 68

Der Krieg zeigte schonungslos, dass die Armee über unzureichende Panzerabwehrmittel verfügte und so beschaffte man zuerst einmal 150 Panzerjäger G-13. Als erster eigentlicher Kampfpanzer diente der Centurion, von dem man über 300 Fahrzeuge beschaffte.

Dass in Schaffhausen ausführlich auch die Entwicklung und die Beschaffung der Reihe der Schweizer Panzer 61 und 68 erläutert wurde, versteht sich von selbst. Wurden doch deren Türme, Wannens und weitere Bestandteile in der Stahlgiesserei der Georg Fischer AG produziert.

Die Paraden

Die Schaffhauser Bevölkerung benötigt keine Angewöhnung an den Anblick von Panzern! Um 9 und um 15 Uhr säumten zahlreiche Zaungäste die Strecke Mühllental–Breite, um die Parade der zwölf Panzer zu bestaunen. *Richard Sommer* 

Am 6. Mai 2017

Am 6. Mai 2017 eröffnet das MiZ in der ehemaligen Stahlgiesserei im Mühllental eine neue Ausstellung zur Mechanisierung der Schweizer Armee. Diese steht den Besuchern nicht nur an den offiziellen Museumstagen (April–Oktober erster Samstag des Monats), sondern auf Anfrage auch für Führungen offen.



Die Schweizer Panzerwaffe im 2. Weltkrieg bestand aus 24 solcher Praga!

Bilder: MiZ



Korso von zwölf Panzern: Ein in der Schweiz mittlerweile ungewohntes Bild!